

Kunstfreunde Bensheim: Camerata Europea und Gitarrist Friedemann Wuttke im Parktheater

Ein spanischer Klassikerreigen

Von unserem Mitarbeiter Klaus Roß

Bensheim. Groß war die Vorfreude auf das rein spanische Spezialitätenprogramm, welches die Camerata Europea für ihr Gastspiel bei den Bensheimer Kunstfreunden vorgesehen hatte. Leider musste der als Höhepunkt des Abends geplante de Falla-Klassiker "El Amor Brujo" wegen Erkrankung der Sopransolistin entfallen. Gut kompensiert wurde dieser Verlust durch Isaac Albéniz' "Cantos de Espana" und Luigi Boccherinis "Fandango-Quintett", die zusammen mit Enrique Granados' "Danzas Espanolas" eine sogar noch eingängigere Mischung ergaben. Künstlerisch indes blieb der musikalische Spaniaausflug im fast voll besetzten Parktheater deutlich hinter den Erwartungen zurück.

Bezeichnend schien bereits die Verwirrung um den Konzertmeisterposten der Camerata: So saß weder der in den Vorberichten angekündigte Radoslaw Szulc noch der im Programm verzeichnete Otto Derolez am ersten Pult, sondern der offenbar sehr kurzfristig eingesprungene und natürlich nicht eigens vorgestellte Darmstädter Staatstheater-Primarius Wilken Ranck. Seriös geht fraglos anders. Dass unter solchen Umständen der hohe interpretatorische Standard international führender Kammerorchester unerreichbar ist, fand man in Bensheim über weite Strecken bestätigt. Ranck erfüllte seinen Part zwar durchaus engagiert, ließ es aber an vertiefendem Feinschliff ebenso fehlen wie der Rest seiner nie wirklich homogen und ausgewogen klingenden Truppe.

Dazu kamen Schwächen der dargebotenen Arrangements: Sowohl Tilmann Kösters Streicherfassung der "Cantos de Espana" als auch Ulrich Wedlichs sparsam bläserergänzte Bearbeitung der "Danzas Espanolas" konnten es mit der authentischen Ausdruckskraft der originalen Klavier- und alternativen Gitarrenversionen kaum je aufnehmen. Einzelne schöne Details änderten nichts daran, dass sich gerade die 45 Granados-Minuten gen Ende doch arg in die Länge zogen - trotz allen melodischen und poetischen Charmes der so wunderbar tänzerisch inspirierten Vorlagen. Allzu wenig Eleganz und Anmut verströmte Boccherinis zentral platziertes "Fandango-Quintett", dessen heikle Cellosoli den Camerata-Musiker Bernhard Lörcher wiederholt an seine Grenzen führten.

Solides gitarristisches Handwerk lieferte Friedemann Wuttke, der gestalterisch freilich selten ausgeprägt persönliche Züge verriet und auch in Sachen Geschmeidigkeit nicht immer höheren Ansprüchen genügte. Wer die charismatischen Parktheater-Auftritte der Gitarrenlegende Pepe Romero im Gedächtnis hatte, dürfte von dem recht spröden Stuttgarter vergleichsweise enttäuscht gewesen sein. Arge Geschmackssache schien besonders die eher nuancenfeindliche, weil eine Art Einheitsdynamik befördernde Verstärkung des Zupfinstruments. Für herausragende rhythmische Momente bei Boccherini und Granados war der junge Kastagnetten-Solist Felix Matzura zuständig. Dem freundlichen Schlussbeifall der wohl primär von der Eingängigkeit des spanischen Repertoires gefesselten Bensheimer Konzertbesucher folgten noch zwei Villa-Lobos-Gitarrenpréludes als Zugaben.

© *Bergsträßer Anzeiger, Mittwoch, 02.12.2015*

